

FWU - Schule und Unterricht

VHS 42 02829 32 min, Farbe



Bundeswehr im Wandel. Frauen und Wehrdienst


MATTHIAS-FILM
Gemeinnützige GmbH

FWU –
das Medieninstitut
der Länder



Lernziele

Einsicht gewinnen in die Aufgaben und Zielsetzungen der Bundeswehr; die Problematik der Eingliederung von Frauen in bisher von Männern geprägten Militärapparat erkennen; erkennen, welche körperlichen und psychischen Anforderungen auf die weiblichen Soldaten zukommen; die Härte der Grundausbildung ungeschminkt zur Kenntnis nehmen; Entscheidungskriterien für die Berufswahl zur Bundeswehrsoldatin erhalten

Zum Inhalt

Das Militär greift in persönliche Entscheidungsfreiheit des Menschen ein. Das müssen die jungen Rekrutinnen Nagel, Pfeifer, Ferentschik und Klumpp gleich zu Beginn ihrer Grundausbildung lernen. Der kahlgeschorene Zugführer befindet, dass Rekruten, deren Haartracht ein wenig länger sei als seine eigene, wohl Probleme im Dienst bekommen könnten. Außerdem erfahren die Panzergrenadiere, dass ein schmerzender Rücken oder ein schmerzender Fuß ganz normal sei für sie als Anfänger. Denn sie seien ja noch nie an ihre Leistungsgrenzen gestoßen. In der Ausbildung würden sie dagegen oft an diese Leistungs- und Leidensgrenze herangeführt, damit sie stärker, besser und härter würden. Damit ist das Leitmotiv der Ausbildung zum Soldatenberuf abgesteckt und so wird gleich zu Beginn des Films für die Schülerinnen und Schüler deutlich, dass es sich hier um eine besondere Form der Berufsausbildung handelt, die sich grundlegend von der Situation von Auszubildenden im zivilen Leben unterscheidet.

Der Film, der ohne Kommentar auskommt, dokumentiert hautnah und sehr authentisch die geistigen, körperlichen und seelischen Strapazen, denen der junge Soldat ausgesetzt wird, um ihn zum Spezialisten für die

Landesverteidigung auszubilden, der, wenn es befohlen wird, auch töten muss. Dieses Aufgabenspektrum befindet sich unausgesprochen immer im Hinterkopf der Ausbilder, wenn sie die Anforderungen an die Rekruten immer höher schrauben. Dies ist aber den Neulingen in der Bundeswehr, zumal den jungen Mädchen, oft nicht richtig und in allen Konsequenzen deutlich. Das gilt auch für die vier Soldatinnen, die der Film begleitet vom Anfang der Grundausbildung bis zur Abschlussprüfung, der Rekrutenbesichtigung, bei der sich endgültig entscheidet, wer in den Dienst als Zeit- oder Berufssoldat aufgenommen wird.

Die vier Mädchen, die auf einer Stube „liegen“, repräsentieren ganz unterschiedliche Persönlichkeiten mit sehr unterschiedlichen, voneinander abweichenden Vorstellungen und Fähigkeiten. Entsprechend unterschiedlich sind ihre Motive, zur Bundeswehr zu gehen und den Soldatenberuf zu ergreifen.

Panzergrenadier Nagel, von der die Mutter sagt, dass sie ein verwöhntes „Mamakind“ sei, hat sich die härteste Laufbahn ausgesucht: sie will zur Fallschirmjäger-Luftlandetruppe und freut sich besonders über die gute Besoldung, - das vierfache der Besoldung der Wehrpflichtigen in der gleichen Ausbildungsphase. Ihr war sichtlich nicht klar, mit welchen Entbehrungen, körperlichen Strapazen und Leistungsanforderungen dieser gut bezahlte und sichere Beruf verbunden ist.

Hauptgefreite Pfeiffer gehört zu den willensstarken, entscheidungsfreudigen Menschen. Trotz anfänglich geringer körperlicher Fitness ist sie bereit, sich durch die enormen Strapazen der Ausbildung durchzuquälen, um nach der anstrengenden Grundausbildung in ruhigerem Fahrwasser ihr Ideal vom

Soldatenberuf als Dienst für ihr Land umsetzen zu können.

Panzergranadier Klumpp hat bereits eine fertige Berufsausbildung als Raumausstatterin. Sie hat im zivilen Leben Schwierigkeiten, eine Anstellung zu finden, da man in der Branche eher Männer beschäftigt, die körperlich geeigneter für die schwere Arbeit seien. Klumpp hat sich für die Bundeswehr entschieden, weil sie die gute Bezahlung und die Arbeitsplatzsicherheit schätzt. Dies ist wohl das verbreitetste Motiv bei Mädchen für den Eintritt in die Bundeswehr.

Panzergranadier Ferentschik ist am besten auf die hierarchische Struktur des Befehls- und Gehorsamssystems der Bundeswehr vorbereitet. Sie kann sich gut anpassen und unterordnen Sie möchte gerne die Unteroffizierslaufbahn schaffen, damit sie eines Tages vor anderen stehen kann und ihres Dienstgrades wegen mit Respekt behandelt wird. Auch der Umgang mit der Waffe und schwerem Gerät fasziniert sie.

Hauptfeldwebel Fortenbacher, verantwortlicher Zugführer und Ausbildungsleiter repräsentiert im Film die Institution Bundeswehr. Er identifiziert sich mit seinem Job, leidet unter dem schlechten Image des Soldatenberufs, wonach nur die Nichtstuer und Wichtigstuer zur Bundeswehr gehen. Mit seinen Aussagen, seinem Auftreten und seinen geringschätzigen Äußerungen über die verweichlichte Jugend von heute, seine Art der Menschenführung bedient er die Klischees vom Schleifer bis zum engstirnigen Militaristen. Seine pointierten Äußerungen über die mangelnde Fitness und das fehlende Leistungsbewusstsein der heutigen Jugend mögen zunächst zwar provozierend und kleinkariert klingen. Doch die Schwierig-

keiten der Mädchen, bei Übungsmärschen und in der Kampfausbildung mit dem überwiegenden Teil der männlichen Rekruten mithalten, machen nachdenklich und regen an, diese Einschätzung zu überdenken. Denn auch Mädchen müssen auf „heiße“ Kampfhandlungen vorbereitet werden, in denen die Stressfaktoren ungleich höher sind, als in der Kampfausbildung. In seinem Selbstverständnis ist Fortenbacher ein pflichtbewusster und gewissenhafter Vorgesetzter, der aus Fürsorgepflicht den Rekruten gegenüber den Dienst so gestaltet, wie es seiner Meinung nach der Umgang mit Waffen und die Brutalität von Kriegsgeschehen von einem Berufssoldaten verlangen. Er will keine Sonderbedingungen für weibliche Rekruten akzeptieren, macht aber einen klaren Unterschied zwischen Wehrpflichtigen und Berufssoldatenanwärtern, von denen man mehr Leistung verlangen müsse, - auch deshalb, weil sie für den gleichen Dienst viermal soviel verdienen, wie ein Wehrpflichtiger.

Der Film dokumentiert alle Ausbildungsformen, die während der Grundausbildung den Alltag der Soldaten bestimmen: Sport und Körperertüchtigung, Formalausbildung, Kampfausbildung mit Märschen und Schießausbildung sowie Winterbiwak. Deutlich wird im Film, dass nicht nur die Mädchen zunächst große Schwierigkeiten haben, die Anforderungen des Dienstes zu erfüllen. Der Drill der Formalausbildung und die Ausdauer- und Kraftsportarten machen den männlichen Rekruten anfänglich genau so zu schaffen wie den Weiblichen. Die Mädchen sind, wie auch ein guter Teil der männlichen Rekruten, völlig unsportlich und untrainiert und scheitern schon bei den ersten Liegestützübungen im Sportunterricht. Bei Märschen mit Gepäck und in der Gefechtsausbildung bei extremer Kälte zeigt

sich dann aber, dass die jungen Männer zwar auch stark leiden. Aber insgesamt kommen sie mit Grenzsituationen besser zurecht als die meisten der Mädchen. Ein Rekrut stellt aufgrund dieser Beobachtung die Frage, ob es nicht besser sei, Frauen in Fraueinheiten zusammenzufassen. Hauptfeldwebel Fortenbacher hält davon gar nichts, weil der Krieg auch nicht zwischen Frauen und Männern unterscheidet. Er befürwortet grundsätzlich die Einstellung von weiblichen Soldatenanwärtern, fordert aber, dass man in der Grundausbildung die „Frau im Soldaten vergessen“ muss.

Am Ende der Grundausbildung zeigt sich folgendes Ergebnis für die Rekrutinnen:

Panzergranadier Klumpp kann nach einer Knieverletzung die Grundausbildung nicht beenden, darf aber nach erfolgreicher Behandlung wiederholen.

Die Hauptgefreite Pfeifer, die zunächst wegen mangelnder körperlicher Leistungsfähigkeit große Schwierigkeiten hat, schafft durch Willensstärke den Anschluss und besteht die Rekrutenprüfung.

Ebenso Panzergranadier Ferentschik, die von Beginn an eine sehr positive Einstellung zum soldatischen Leben und zum Dienst an der Waffe, sowie durch körperliche Fitness die beste Voraussetzung für eine gute Soldatin hat.

Panzergranadier Nagel, die die größten Ambitionen und die geringsten körperlichen und psychischen Voraussetzungen mitbrachte, fällt in allen Disziplinen durch und muss die Bundeswehr verlassen.

Zur Verwendung

Der Film will einen Beitrag zur Information und Aufklärung von Schülerinnen und Schülern leisten, die mit dem Berufsbild des Zeit- bzw. Berufssoldaten liebäugeln, aber im allgemeinen keine konkreten Vorstellungen von den Aufgaben, der speziellen Lebens- und Arbeitssituation und den gestellten Anforderungen haben. Da im Soldatenberuf neben dem Sachwissen und Können, das in der Ausbildung vermittelt wird, die körperliche und charakterliche Eignung eine besondere Rolle spielt, eignet sich der Film, der sich im Schwerpunkt mit diesen Themen beschäftigt, für das Unterrichtsgespräch und die Diskussion. Die Wichtigkeit der körperlichen und charakterlichen Eignung in diesem Beruf kommt im Film besonders dadurch zur Geltung, dass die vier Rekrutinnen eine Bandbreite von Fähigkeitstypen von sehr geeignet bis völlig ungeeignet repräsentieren. Die Identifikation der entsprechenden unterschiedlichen Schülertypen ist damit vorbereitet.

Die Diskussion im Unterricht könnte sich zunächst darauf konzentrieren; die Lebens- und Arbeitsbedingungen, auf die sich die jungen Menschen in der Grundausbildung total einlassen müssen, herauszuarbeiten. In der Vorbesprechung sollten auch die bei den Jungen und Mädchen bestehenden Klischeevorstellungen abgefragt werden, die aus Hollywoodfilmen, wie z.B. „Top Gun“ stammen. Wie bestimmen solche realitätsfernen Darstellungen das Bild von der Bundeswehr?

Folgende allgemeinen Fragen zum Wehrdienst und zur Bundeswehr könnten vor der Filmbesichtigung gestellt werden:

- Wie wird die Verteidigungsbereitschaft der Bundesrepublik angesichts der gegenwärtigen weltpolitischen Situation von den

Schülerinnen und Schülern eingeschätzt

- Welches Image hat die Bundeswehr bei Schülerinnen und Schülern

Nach der Filmbesichtigung könnten folgende Fragen diskutiert werden:

- Welche Grundüberlegungen müssen bei der Entscheidung für den Dienst an der Waffe unbedingt vorangestellt werden und diese vorbereiten
- Welche körperlichen Merkmale muss der Rekrut/die Rekrutin mitbringen, welche kann er sich bei der Bundeswehr aneignen
- Welche geistigen und psychischen Merkmale helfen bei der Eingliederung in die Bundeswehr

Folgende spezielle Fragen zum Thema „Frauen in der Bundeswehr“ könnten erörtert werden:

- der Dienst an der Waffe war bisher bis auf wenige Ausnahmen auf Männer zugeschnitten, sollte das beibehalten werden, wenn Frauen in Kampfeinheiten aufgenommen werden
- wäre es für die Integration weiblicher Rekruten sinnvoller, eigene Fraueneinheiten aufzustellen, die von Frauen geführt werden
- wie müsste eine Ausbildung aussehen, die mehr auf die besonderen Fähigkeiten und Interessen von Frauen zugeschnitten ist
- was ist unter Berücksichtigung des Kampfauftrages der Bundeswehr von dem Vorschlag eines männlichen Rekruten zu halten, reine Fraueneinheiten aufzustellen

Im Anschluss an die Filmbesichtigung könnte erörtert werden, wie die Filmdokumentation die Einschätzung des Militärdienstes und des Soldatenberufs sowie die vorher bestehenden Einstellungen der Schülerinnen und Schüler beeinflusst haben.

Weiterführende Informationen

Frauen in der Bundeswehr

Frauen dienen schon seit 1975 in der Bundeswehr. Zunächst wurden approbierte Ärztinnen oder Apothekerinnen für den Sanitätsdienst der Bundeswehr als Sanitätsoffiziere angeworben. Unteroffiziersdienstgrade und Mannschaften im Sanitäts- und Musikdienst konnten ab 1992 in die Bundeswehr eintreten. Ab 1992 förderte die Bundeswehr auch Spitzensportlerinnen, indem man Mannschaften und Unteroffiziere, die in den Sanitätsdienst eingestellt wurden, in einer Sportfördergruppe zusammenfasste. Seit der Novellierung der gesetzlichen Grundlagen am 1. Januar 2001 stehen Frauen alle Laufbahnen in den Kampftruppen offen. Im Gegensatz zu den Männern sind Frauen grundsätzlich freiwillig in der Bundeswehr. Ihre Einstellung erfolgt nach Eignung, Befähigung und Leistung.

Zurzeit dienen 8.300 Frauen in der Bundeswehr (Stand 2003). Das sind über 4 Prozent aller Berufs- und Zeitsoldaten in der Bundeswehr. Seit Januar 2001 sind im Truppendienst 2.960 Soldatinnen in der Laufbahngruppe Unteroffiziere/Mannschaften als Zeit- und Berufssoldaten eingestellt worden. Die Bundeswehr geht davon aus, dass der Anteil der Soldatinnen langsam aber stetig wachsen wird. Allerdings ist der Anteil der weiblichen Soldaten in den Streitkräften, speziell im Truppendienst gering. Von den weiblichen Soldaten leisten 5008 ihren Dienst bei der Sanität oder der Militärmusik. Sie machen hier 33 Prozent der Gesamtstärke aus. Die restlichen ca. 3000 Frauen im Truppen- und Militärgeographischen Dienst machen lediglich etwa 2% der Gesamtstärke aus.

Die ersten Erfahrungen mit den Soldatinnen werden positiv eingestuft. Die Bundeswehr

berichtet von einer problemlosen Aufnahme und Akzeptanz der Frauen. Der größte Teil ist sehr gut qualifiziert und hat realistische Vorstellungen vom Soldatenberuf. Frauen würden großen Wert darauf legen, wie ihre männlichen Kameraden behandelt zu werden. Der Integration der Frauen in die Streitkräfte wird in der Bundeswehr hohe Aufmerksamkeit geschenkt. An den Truppschulen und Ausbildungseinrichtungen werden die im Rahmen des Gender-Mainstreaming-Ansatzes konzipierten Projekte „Partnerschaftlich handeln“ durchgeführt. Ziel des Projektes ist es, Konflikte am Arbeitsplatz abzubauen und zu vermeiden, um die Arbeitszufriedenheit und -effizienz zu erhöhen.

Damit öffnet sich für Schulabgänger aller Schularten ein Berufs- und Beschäftigungsfeld, das aus finanzieller Sicht attraktiv ist, oft aber nicht in seiner Besonderheit im Vergleich mit den zivilen Berufen richtig eingeschätzt wird. Oft verlockt die gute Bezahlung und die Arbeitsplatzsicherheit junge Menschen, die weder körperlich noch psychisch den Anforderungen des Dienstes an der Waffe gewachsen sind.

Hinweis:

Der vorliegende Film ist eine für den Unterricht gekürzte Fassung des Films von Aelrun Goette: Feldtagebuch - Allein unter Männern, 90 min. Produktion SWF

Literatur

www.bundeswehr.de
www.gender-mainstreaming.de
www.y-punkt.de
y. Magazin der Bundeswehr

Wir danken dem Südwestrundfunk für die freundliche Unterstützung der Produktion

Bearbeitete Fassung und Herausgabe

FWU Institut für Film und Bild, 2003

Produktion

EIKON Südwest im Auftrag des
Südwestrundfunks Stuttgart, 2002

Buch und Regie

Aelrun Goette

Kamera

Rolf Klingelhöfer

Bearbeitung

Shahow Wali

Begleitkarte

Barbara Ruschig

Bildnachweis

IMZBW

Pädagogischer Referent im FWU

Dr. Wolf Theuring

Verleih durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen,
Medienzentren und konfessionelle Medienzentren

Verkauf durch FWU Institut für Film und Bild,
Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren:

öV zulässig

© 2003

FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltalstraße 3
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-240
E-Mail Info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>

MATTHIAS-FILM

Gemeinnützige GmbH
Gänsheidestraße 67
D-70184 Stuttgart
Telefon (07 11) 24 34 56
Telefax (07 11) 2 36 12 54
E-Mail vertrieb@matthias-film.de
Internet <http://www.matthias-film.de>



FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltalsteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-240
E-Mail Info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>

**zentrale Sammelnummern für
unseren Vertrieb:**

Telefon (0 89) 64 97-4 44
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail vertrieb@fwu.de



MATTHIAS-FILM
Gemeinnützige GmbH

MATTHIAS-FILM
Gemeinnützige GmbH
Gänsheidestraße 67
D-70184 Stuttgart
Telefon (07 11) 24 34 56
Telefax (07 11) 2 36 12 54
E-Mail vertrieb@matthias-film.de
Internet <http://www.matthias-film.de>

GEMA

Alle Urheber- und
Leistungsschutzrechte vor-
behalten.

Keine unerlaubte Vervielfältigung,
Vermietung,
Aufführung, Sendung!

**Freigegeben
o. A. gemäß
§ 7 JÖSchG FSK**

FWU - Schule und Unterricht

VHS 42 02829

32 min, Farbe

Bundeswehr im Wandel.

Frauen und Wehrdienst

Nachdem die Gleichberechtigung nun auch auf dem Feld der Landesverteidigung verwirklicht ist, eröffnen sich für Frauen völlig neue Berufsperspektiven. Was es bedeutet, in einer bisher in Deutschland nur den Männern vorbehaltenen Welt mitzuhalten, wird ungeschminkt und ohne falsches Pathos im Film am Beispiel einer Gruppe von Mädchen, die die Laufbahn der Zeitsoldatinnen einschlagen wollen, gezeigt. Er bietet authentisches Anschauungsmaterial für die Diskussion im Unterricht.

Schlagwörter

Bundeswehr; Berufssoldat, Soldatin; Grundausbildung;
Formalusbildung; Gefechtsausbildung

Politische Bildung

Politikfelder
Verteidigungspolitik

Allgemeinbildende Schule (ab 9)
Kinder und Jugendbildung (ab 16)
Erwachsenenbildung